

Die Gemeindepolitik

Vom Greben zum Ortsvorsteher

Das Kapitel Gemeinde und seine Politik liegt sinnrichtig in der Mitte unseres Buches. Hier begegnen sich alle Lebensbereiche des Bürgers. Gemeinde ist somit ein umfassender Begriff: Gemeinde im weiten Sinn ist Dagobertshausens Natur- und Kulturlandschaft, Gemeinde ist unser Siedlungs- und Wohnraum, Wirtschafts- und Kulturraum seiner Bürger, Gemeinde ist schließlich eine Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtung.

Die Gemeinde wird heute oft als „Unterstufe der Demokratie“ bezeichnet. Im Wettstreit und im Miteinander der verschiedenen Interessengruppen ist praktizierende Bürgerdemokratie für die Gemeindekultur und die Gemeindeentwicklung unerlässlich.

Die Gemeinde als Körperschaft öffentlichen Rechtes ist noch ein junges Kind unserer Geschichte. Erst die Gewaltenteilung in Gesetzgebung, Regierung und Verwaltung sowie die fortschreitende Demokratisierung der Gesellschaft im 19. Jahrhundert haben die Eigenständigkeit der Gemeinde als kleinste Verwaltungseinheit geschaffen. Ein Blick in die Geschichte zeigt diesen langsamen Entwicklungsprozess.

Im späten Mittelalter wurden die „Dorfoberhäupter“ im Laufe der folgenden Jahrzehnte „Scholze“, „Schulze“, „Dorfschulze“, „Grabe“ und „Grebe“ genannt. In den größeren Städten gab es jedoch schon immer den Bürgermeister.

Das Amt der Greben und Schulzen wurde meist vom größten Bauern des Dorfes ausgeübt. Die Person wurde von der Obrigkeit (Landgraf) bestimmt. Steuern und Abgaben hatten die Menschen auch in der damaligen Zeit zu entrichten. In einem „Contributionsbuch“ wurden alle Einnahmen, Steuern und Gefälle aufgezeichnet. In diesen Büchern war genau festgehalten, welche Abgaben an die Obrigkeit zu leisten waren und welche Einnahmen in der „Dorfschaft“ verblieben. Alle Abgaben und Einnahmen dieser Dorfrechnungen wurden in zwei Listen geführt, jedoch auch jährlich den Untertanen zur Kenntnis gebracht. Die Abgaben erfolgten in Talern, Hellern und Albus, aber auch in Naturalien und Hand- und Spanndiensten. Von den Einnahmen für die Dorfschaften wurden auch die gemeindeeigenen Einrichtungen wie Schule, Kirche und Armenhaus unterhalten.

Diese Bücher waren also die Vorboten der heutigen Haushaltspläne in den Städten und Gemeinden, die das Finanzvolumen in Einnahmen und Ausgaben regeln.

Auszüge eines Contributionsbuches aus dem Jahr 1746 sind „Politik, Verwaltung_Beschreibung des Justizamtes“ festgehalten.

Greben und Schulzen in Dagobertshausen:

Über die Besetzungen der „Greben- und Schulzenämter“ hier im Dorf ist wenig bekannt. Aus alten Kirchenbüchern erscheint der Schulze Caspar Trieschmann, der sich um das Jahr 1717 mit dem hiesigen Pfarrer Gottfried Gruber heftige Streitigkeiten lieferte. Grund der Streitigkeiten waren Einmischungen des Pfarrers in sein Zuständigkeitsbereich. Mit Pfarrer Bachmann (1736 bis 1768) hatte Trieschmann wiederum ein gutes Zusammenwirken.

Als weitere Greben sind im Anfang des 19. Jahrhunderts noch Johann Kothe und Conrad Kothe bekannt. Dabei muss Conrad Kothe als letzter Grebe im Haus Hofmann, der heutigen Gaststätte, amtiert und gewohnt haben. Daher kommt der Beinamen „Greben“, der heute noch für das Gasthaus Hofmann gebraucht wird.

Um 1900 erscheint dann der Begriff „Bürgermeister“ erstmals hier in Dagobertshausen. Erster Amtsinhaber war Heinrich Moog, Landwirt, der auch in seinem Wohnzimmer den Amtssitz hatte, (heute Hof Redl/Kurzrock). Bürgermeister Moog, der auch die Funktion eines „Dorfpolizisten“ an seinen Nachbarn Karl Jungermann als Nebenamt für die „Sicherheit und Ordnung des Dorfes“ eingeführt haben soll, amtierte bis in das Jahr 1932.

Ab Ende 1932 wurde wieder der größte Landwirt Dagobertshausens, Heinrich Kothe Bürgermeister II, von Dagobertshausen. Er hatte das besonders schwierige Amt in der Hitler-Diktatur zu bewältigen und verstarb noch in seiner Amtszeit 1945 an einer Infektionsvergiftung.



Bürgermeister Heinrich Kothe II. hier mit seiner Ehefrau Elise auf dem Bauernhof in der „Unterecke“.

Der Dorfpolizist*).

Hier haßt du, Leser, im Konterfei
Den bewaffneten Arm der Dorfpolizei,
So wie man in Urväterzeiten
Ihn sah durch die Gassen des Dorfes schreiten.
So tat auch der Jörrje lebenslang
Durch die Gassen den amtlichen Gang.
Er hat so feine bestimmten Flecken,
Er hat so feine bestimmten Ecken,
Da bleibt er achtungsgebietend stehn
Und läßt den Blick in die Runde gehn.
Dann hebt er die Schelle, sie rasselt und klingt,
Daß es in alle Höfe dringt.
Er nimmt vors Auge das schwere Reskript,
Damit er's kund und zu wissen gibt.
Das ist geschrieben wie mit dem Besen,
Schwernot, das soll mal ein Esel lesen!
„Erstens: Zum Wegebau wird geheißzen

Aus jedem Hofe ein kräftiger Mann,
Der Hacke und Schippe hat vorzuweisen.
Die Pferdeburn stellen ein Gespann.
Zweitens: Der Ferkelschneider ist angemeld't.
Wer Ferkel zu schneiden hat, bestellt
Beim Bürgermeister das heute sofort.
Drittens: Die Gänse sind im Ort
Des Sonntags eingesperrt zu halten
Bis nachmittags zwei,
Dann sind sie frei,
Die kleinen Ginsel und auch die Alten.
Hinkelbach, am dritten Mai.
Der Bürgermeister.“ Punkt. Streusand drauf.
Und würdig nimmt er seinen Lauf
Zur nächsten Stelle.
Da rasselt dann wieder „bimmbimm“ die
Schelle.

*.) Holzschnitt von W. Kramer aus der Mappe „Hinkelbach“, Preis 4 RM., U. Bernecker, Heimatschollen-Verlag, Melsungen.



Vertretungen und öffentliche Einrichtungen der Gemeinde Dagobertshausen

Die Aufzeichnungen stammen aus den Jahrbüchern des Kreises ab dem Jahr 1919 bis 1951.

1918

Dagobertshausen.

Einwohnerzahl 362 — 1910: 379

Gemeindevorstand:

Bürgermeister Heinrich Moog I

1. Schöffe Heinrich Rothe

2. " Heinrich Schant

Schöffen=Stellvertreter Heinrich Moog II

Gemeindebeamter: Gemeindevorstand Hohmann

Gemeindevorordnete:

Landwirt Georg Wenderoth

" Heinrich Moog III

" Ernst Hofmann

" Friedrich Maurer

" Heinrich Seitz

" Konrad Viedlich

Tagelöhner Georg Limpert

Landwirt Karl Moog

Tagelöhner August Diezel

Öffentliche Einrichtungen:

Schule: Lehrer Stöber

Telegraphenhilfsstelle: Gastwirt Schwalm

Wasserleitung, Darlehnskassenverein, Volksbibliothek,
Drainagegenossenschaft, Ziegenzuchtverein

1929

Dagobertshausen.

Post Malsfeld. Einwohnerzahl 355.

Gemeindebeamter: Gemeindevorstand Hohmann.

Öffentliche Einrichtungen.

Kirche: Pfarrer Reuter

Schule: Lehrer Stöber

Telegraphenhilfsstelle: Gastwirt Schwalm

Gastwirtschaften: Hofmann, Schwalm

1937

Dagobertshausen.

Post über Melsungen. Einwohnerzahl 338.

Bürgermeister: Heinrich Rothe II

Beigeordnete: Ernst Hoffmann, Konrad Hohmann

Gemeindebeamter: Gemeindevorstand Hohmann.

Öffentliche Einrichtungen.

Kirche: Pfarrer Böh

Schule: Lehrer Volkwein

Jugendheim

Poststelle: Schreiner Georg Moog

Darlehnskassenverein, Drainagegenossenschaft, Ziegenzuchtverein, Dreschgenossenschaft.

1938

Dagobertshausen.

Post über Melsungen. Einwohnerzahl 338.

NSDAP.=Hoheitsträger:

Zellenleiter Pg. Fritz Hofmann

Bürgermeister: Heinrich Rothe II

Beigeordnete: Ernst Hoffmann, Konrad Hohmann

Gemeindebeamter: Gemeindevorstand Hohmann.

Öffentliche Einrichtungen.

Kirche: Pfarrer Böh

Schule: Lehrer Volkwein

Jugendheim

Poststelle: Schreiner Georg Moog

Darlehnskassenverein, Drainagegenossenschaft, Ziegenzuchtverein, Dreschgenossenschaft.

1949

Dagobertshausen

Post über Melsungen; Einwohnerzahl 520

Bürgermeister: Georg Schaub

1. Schöffen: Karl Jungermann

2. Schöffen: Heinrich Kellner

Gemeindevorstand: Gertrud Berger

Öffentliche Einrichtungen:

Kirche: Pfarrer Böh

Schule: Lehrer Limpert

Jugendheim

Standesamt: Ludwig Schaub

Poststelle:

Stellmachervermeister H. Moog

Gastwirtschaften: Holzhauer,
Hofmann

Darlehnskassenverein, Drainagegenossenschaft,
Ziegenzuchtverein,
Dreschgenossenschaft

1951

Dagobertshausen

Post über Melsungen; Einwohnerzahl 489

Bürgermeister: Georg Schaub

1. Beigeordn.: Karl Jungermann

2. Beigeordn.: Heinrich Kellner

Gemeindevorstand: Gertrud Berger

Schule: Lehrer Gustav Limpert

Lehrerin Margarete Lippert

Jugendheim

Standesamt: Ludwig Schaub

Poststelle:

Stellmachervermeister H. Moog

Darlehnskassenverein, Drainagegenossenschaft,
Dreschgenossenschaft

Vereine:

Ziegenzuchtverein:

Vorj. Fritz Limpert

Turn- u. Sportverein ob:

1. Vorj. Oskar Moog

Die Gemeindepolitik nach dem Krieg - Neuorientierung

Nach 1945 - in der Zeit des Wiederaufbaues nach dem Zweiten Weltkrieg - fingen viele Gemeinden an, nach und nach ihre mittlerweile völlig veraltete Infrastruktur zu modernisieren. Das betraf sowohl die Wasser- und Stromversorgung als auch den Straßenbau und den Brandschutz sowie die Freizeitgestaltung und die Schaffung neuen Wohnraumes.

Dies war auch das Ziel einiger Männer aus Dagobertshausen, die eine Entwicklung und Neuorientierung vorantreiben wollten. Von den Alliierten wurde 1946 Georg Schaub als neuer Bürgermeister in Dagobertshausen eingesetzt. Er galt als besonders hitlerfeindlich und hatte die verwaltungsmäßige Befähigung, was bei den Amerikanern Vorrang zur Besetzung dieser neuen Ämter hatte. Seine erste große, schwierige Aufgabe war die Unterbringung und Versorgung der Heimatvertriebenen, die am 6. Mai 1946 in unser Dorf kamen. Danach stellte er sofort Frau Gertrud Berger als seine Hilfskraft ein, die als Gemeinderechnerin bezüglich der Finanzen in Einnahmen und Ausgaben die Fäden zog.

Zu dieser Zeit wohnten in Dagobertshausen 514 Personen. Davon waren 322 Einheimische und 192 Heimatvertriebene/Evakuierte. Es gab 18 bäuerliche Betriebe, 22 Handwerker und kaufmännische Betriebe, 51 Arbeiter und 10 Angestellte und Beamte, An Arbeitslosen hatten wir 8 Personen. 74 Kinder, (56 ev./18 kat.) wohnten hier.

Der erste Gemeinderat setzte sich zusammen aus G. Schaub als Bürgermeister, Karl Jungermann und Heinrich Kellner als Schöffen sowie Konrad Hohmann, Heinrich Seitz, Christian Maurer, Justus Ludolph und Fritz Limpert, der Ende 1945 aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt war.

Erste Kanalisationsmaßnahmen, erneuerbare Frischwasserversorgung, befestigte Straßen- und Wirtschaftswege waren die ersten Maßnahmen, die vorgenommen wurden.

Der Haushaltsetat lag in den ersten Jahren zwischen 28000,— DM und 32000,— DM. Die Gemeindediener Georg Schwalm, August Dietzel und Otto Crepaldi, eingesetzt wahlweise zu verschiedenen Arbeiten und Dienstleistungen, wurden aus diesem jährlichen Etat entschädigt. „Dorfpolizist“ Karl Jungermann bekam eine jährliche Aufwandsentschädigung von 50,— DM.



Die Gemeindepolitik bis zur Gebietsreform 1972

Im Jahr 1952 wurde in Dagobertshausen die zweite Legislaturperiode nach dem Krieg gewählt. Es änderte sich nichts an der Besetzung des Gemeindeparlamentes. Georg Schaub blieb Bürgermeister. Anstelle von Heinrich Seitz und Christian Maurer kamen Ludwig Schaub und Emil Hesselbein in die Gemeindevertretung.

Dieses Parlament fasste den Beschluß, eine neue Schule zu bauen. Mit den Ausschachtungsarbeiten wurde im Herbst 1952 mit Mitteln der „werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge“ begonnen, d. h. daß Arbeitslose aus dem Kreis hierfür abgestellt wurden. Der Schulneubau kostete 78000,— DM und wurde vom Kreis und dem Land Hessen bezuschusst. Im September 1953 konnte die neue Schule eingeweiht werden, zu der die Gemeinde lediglich 12800,— DM zusteuern mußte. Die erforderlichen Aufgaben und Maßnahmen in der Wasserversorgung, Abwasserregulierung, Straßenbau, Wegebau, Verrohrung der Oberflächen- Abwassergräben u.s.w. wurde kontinuierlich fortgesetzt, so wie es die Haushaltsmittel erlaubten. Sie waren nicht rosig, jedoch konnte jedes Jahr mit einem Haushalt von ca. 35000,— DM sparsam gewirtschaftet werden.

Aus dem Haushalt 1957 liegen noch einige Zahlen vor, so zum Beispiel:

Einnahmen in der Grundsteuer A 8310,— DM, Grundsteuer B 1750,— DM, aus der Gewerbesteuer 870,— DM, dem Gewerbesteuerausgleich 2100,— DM, dem Losholzverkauf 1400,— DM, 2800,— DM Wassergeld.

Jedoch mußten auch in diesem Jahr 4819,— DM an Kreisumlage entrichtet werden und an Zinsen und Abtrag wurde die Gemeindekasse mit 2000,— DM belastet für ein aufgenommenes Darlehen für umfangreiche Kanalmaßnahmen.



Ein Segen für die ganze Bevölkerung. Die neue Schule wurde am 09.09.1953 eingeweiht. Lehrer Heinz Janke hält die Fest- und Dankesrede vor Schulrat Sternberg und Bürgern mit ihren Kindern aus Dagobertshausen.

Die letzten zwölf Jahre mit Bürgermeister Lückert an der Spitze

In einer Kommunalwahl zur Gemeindevertretung wurde im Jahr 1960 Hans Lückert zum neuen Bürgermeister Dagobertshauses gewählt. Ihm zur Seite standen die Schöffen Karl Kothe und Fritz Limpert. In die Gemeindevertretung wurden gewählt Herbert Berger, Hans Ackermann, Heinz Thiele, Heini Hohmann und Ernst Lohrey. Bürgermeister Schaub kandidierte aus Altersgründen nicht mehr. Ebenso legten die bisherigen Gemeindevertreter der letzten acht Jahre Justus Ludolph, Heinrich Horn, Karl Berger, Christian Kellner, Heinrich Kellner, Emil Hesselbein und Ludwig Schaub sowie Karl Jungermann die Gemeindepolitik in jüngere Hände.

Es gab viel zu tun zur Erneuerung der Infrastruktur für die kommenden Jahre. Zumal im August 1959 bereits das Backhaus an der Ecke Dorfstraße/Unterecke abgerissen worden war, wurde dort eine Gefrieranlage gebaut in Form eines Hauses. Darinnen konnten Fächer gemietet werden, für Fleisch, Lebensmittel und Schlachterezeugnisse. Auch bei dieser Maßnahme beteiligte sich der Etat. Die Kreisstraße von Malsfeld nach Ostheim, bisher Schotter festgewalzt, wurde ausgebaut. Die Bevölkerung freute sich ob dieser hervorragenden Maßnahme. Jedoch mußten 19110,— DM für Kandeln und Anschlüsse aus dem Gemeindegeld bereitgestellt werden. Mit einer Kreditausnahme konnte auch dies bewältigt werden. Die Leistungen, die Hans Lückert mit seinen aufgeschlossenen Gemeindegremien vollbracht hatte, sah man an allen Ecken und Enden. Alle Ortsstraßen hatten inzwischen eine Teerdecke, auch nahezu 2,5 km Feldwege wurden geteert, die anderen mit Schotterdecken versehen, die Kanalisation erfuhr eine Erweiterung, die vom Land Hessen eingeleiteten Dorfverschönerungswettbewerbe wurden auch hier ins Auge gefasst. Für die Instandsetzung des Pfarrhauses wurden 25000,— DM aufgewendet, die Kirche erhielt eine elektrische Heizung und es wurde ein neuer Glockenstuhl mit einer elektrischen Läuteanlage eingebaut. Mitte 1966 mühte sich Lückert mit seinem Gemeindegremium - in der Gemeindegewahl 1964 wieder bestätigt - eines der größten Probleme der Gemeinde zu lösen: Gemeinsam mit Elfershausen wird eine Wasserversorgungsanlage gebaut. Der Haushaltsentwurf 1966 schloss in Einnahmen und Ausgaben mit 68460,— DM ausgeglichen ab. Das Schwergewicht lag auf dem Gebiet der Trinkwasserversorgung, für das 15000,— DM abgezweigt werden sollten. An Einnahmen standen der Gemeinde 27000,— DM aus Schlüsselzuweisungen des Landes zur Verfügung, die Gewerbesteuer brachte 5000,— DM und die Grundsteuer A und B zusammen 12000,— DM. An Kreisumlage mußte Dagobertshausen 11750,— DM aufbringen.

Da die Tiefenbohrung im Wolfsgraben (130 Meter) überaus positiv verlaufen war, stand dem Wasserbeschaffungsverband Dagobertshausen/Elfershausen und dem zu bauenden Wasserwerk nichts mehr im Wege. Die Quelle war fündig, die stündliche Schüttung lag bei 30 bis 35 cbm. Die Qualität des Wassers war einwandfrei. Nach einjähriger Bauzeit mit Entsäuerungsanlage und Entsandungsanlage hochmoderner Bauweise konnte das Wasserwerk im Sommer 1967 seiner Bestimmung übergeben werden. Das Wasserwerk wird als eines der modernsten in Nordhessen angesehen.





Der Spielplatz in Dagobertshausen. Eine Maßnahme, beschlossen in der Gemeindevertretung 1967. Eröffnet im Jahr 1968, kurz vor dem Wettbewerb zur Dorfverschönerung.



Wohnhaus Lückert. „Das Rathaus“ von Dagobertshausen. Hier tätigte er auch die Amtsgeschäfte mit der Gemeinderechnerin Gertrud Berger.